

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 45

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



Ausgangspunkt der langen Wanderung sind die blauen Tessiner Seen mit ihren schaukelnden Barken.

Aufnahme Oprecht

Zu Fuß von Locarno nach Zürich

Wanderbericht von Richard Katz, Locarno

Die Schweiz in ihrer lohnendsten Süd-Nord-Achse zu durchwandern, dauert, grob gesagt, eine Woche. Rüstige Wanderer werden es ohne Übermüdung in sechs Tagen schaffen, indem sie am ersten Tag Locarno—Bignasco, am zweiten Bignasco—Fusio—Sassello-Paß—Airolo, am dritten Airolo—Gotthard—Wassen, am vierten Wassen—Flüelen, am fünften Flüelen—Zug und am sechsten Zug—Zürich zurücklegen. Bequeme, an Großstadtpflaster gewöhnte Spaziergänger, die im Gebirge nur halbe Tage wandern wollen, werden acht Tage daran wenden, indem sie die Tour etwa so einteilen: Locarno—Bignasco (7 Stunden), Bignasco—Fusio (4 Stunden), Fusio—Campo-Lungo-Paß—Rodi-Fiesco (5 1/2 Stunden), Rodi-Fiesco—Airolo—Gotthard (5 1/2 Stunden), Gotthard—Göschenen—Wassen (4 1/2 Stunden), Wassen—Flüelen (6 Stunden), Flüelen—Zug (7 Stunden), Zug—Zürich (7 Stunden). Der Berichtserstatter selbst hat — zwei halbe Rasttage, die der Regen diktierter, miteinander — exakt eine Woche für diese Wanderung gebraucht und entsinnt sich kaum einer anderen Woche seines Lebens, die reicher an Naturschönheiten gewesen wäre. — Der erste behagliche Tagmarsch führt auf der Kantonalstraße, die wochentags nur wenig von Autos befahren wird, die blanke Maggia entlang, der rechts wie links Wasserfälle zusprudeln, durch behäbige Dörfer nach Bignasco, das zum Abendessen vorzügliche Forellen und für die Nacht sauberes Quartier bietet. Von dort mag, wer gut zu Fuß ist, zeitlich morgens aufbrechend, in dreieinhalbstündigem Marsch das Bergdorf Fusio erreichen, um von dort nach kurzer Rast in sechsstündiger Wanderung den Sassello-Paß nach Airolo zu queren. Bequemere und Besorgtere begnügen sich mit Fusio als zweitem Tagesziel und übernachten dort in einem der beiden sauberen Gasthöfe. Am dritten Tag gehen sie statt über den Sassello-Paß, der recht mangelhaft markiert ist, über den Campolungo-Paß nach dem blauen Bergsee der Schweiz,

dem «Tremorgio», und von dort nach Rodi-Fiesco im Tal des Ticino. Wenn sie von Fusio früh genug aufbrechen, können sie noch bis Airolo wandern, um ihr drittes Nachtquartier unmittelbar am Gotthard-Fuß zu beziehen. Von Airolo zur Paßhöhe des Gotthard führen abkürzende Fußwege hoch, bergab ist die vielbefahrene Straße meist unumgänglich; erst vor Göschenen und hernach zwischen Göschenen und Wassen gibt es wieder mehr Fußwege, die Serpentina abschneiden oder unmittelbar der Reuß folgen. Für die vierte Übernachtung ist Wassen zu empfehlen, für die fünfte Flüelen. Von da führt der sechste Wandertag nach Zug. Es sei empfohlen, ihn möglichst früh zu beginnen, da die Axenstrasse schon ab acht Uhr zu stark von Autos befahren wird, als daß sich Fußgänger ihrer großartigen Durchblicke erfreuen könnten. Ein noch kritischeres Straßenstück, das meines Wissens nicht durch Fußwege umgangen werden kann, erwartet den Wanderer zwischen Lowerz und Walchwil. Die dort schmale und staubige Straße ist namentlich zum Wochenende von Autos überfüllt. Von Walchwil nach Zug findet der Wanderer ein Trottoir längs der nun asphaltierten Straße. In Zug bezieht er sein sechstes und vor dem Ziele letztes Nachtquartier. Von hier ab findet er im «Wanderatlas» eine Fülle stiller und reizvoller Fußwege nach Zürich, von denen ich den über Sihlbrugg, den Waldweier und Kilchberg führenden wählte und als stillen Ausklang der Alpenwanderung reizvoll fand.

Empfehlenswerte Karten:

«Plan des Excursions et Promenades de Locarno», «Topographischer Atlas der Schweiz Gotthardgebiet», «Touristenkarte vom Vierwaldstättersee», «Wanderatlanten der Zürcher Illustrierten», «Luzern Ost» und «Zürich Süd-West».



Bignasco im Val Maggia. Der alte Dorfteil.

Aufnahme Graber



Wie froh ist der Wanderer, daß der Wanderatlas «Zürich Süd-West» ihm einen kleinen Fußweg zeigt, der ihm erlaubt, einen großen Teil dieser stark befahrenen Autostraße zu meiden.

Aufnahme Graber



So wildromantisch gestaltete sich früher in der Phantasie der Kupferstecher die Erinnerung an eine Wanderung über den Gotthard. (Aus Johann Jakob Scheuchzers «Naturhistorie des Schweizerlandes».)